

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 28 (1912)

Heft: 40

Rubrik: Ausstellungswesen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

unter Dach die Pakete verladen werden können. Ein weiterer Raum, welcher gewiß jedermann den geplagten Briefträgern von Herzen gönnt, ist der Trockenraum, worin es denselben möglich wird, bei schlechtem Wetter ihre Kapüte wieder um einige Kilo leichter zu machen.

Bauliches aus Oberarth (Schwyz). Nach Neujahr wird mit dem schon seit längerer Zeit projektierten Bau eines neuen Hauses in der Fabriknähe begonnen werden. Es ist bestimmt für das Mädchenheim der deutschen Schwestern.

„Schlöfli“-Renovation in Niederurnen (Glarus). (Korr.) Für den geplanten Ausbau des „Schlöfli“ in Niederurnen (Standort Hans Konrad Eschers von der Linth für den Bau des Linthkanals) haben bis heute 80 Subventionen den Betrag von Fr. 8000 gezeichnet. Zum bauleitenden Architekten wählte die „Schlöfli“-Genossenschaft Herru Architekt Fritz Glor in Glarus.

Zur Schulhausbaufrage Hagedorn-Cham (Zug) beantragte die Schulhausbaukommission der Gemeindeversammlung, ein neues Schulhaus mit 4 Schulzimmern, Turnhalle, Handfertigkeitsraum, Lehrerzimmer und einer Lehrerwohnung nach dem Projekt von Herrn Bautechniker Heinrich südlich vom alten Schulhaus Hagedorn zu erstellen. Gegen den Antrag wurde lebhafte opponiert. Trotzdem siegte der Antrag der Baukommission. Für Ausführung des Beschlusses wurde ein Kredit von 102,000 Fr. bewilligt.

Für die Kirchenbauarbeiten in Steinhausen (Zug) sind etwa 40 Eingaben eingegangen. Mit dem Bau soll nach Ostern begonnen werden.

Gartenstadt-Genossenschaft Basel und Umgebung. Die günstige Witterung dieses Spätherbstes hat es der Genossenschaft ermöglicht, noch im Jahre ihrer Gründung mit den ersten Bauten zu beginnen. Die erste Gruppe von 10 Häusern ist nach den Plänen des bauleitenden Architekten E. Dettwiler auf dem käuflich erworbenen Terrain von Neu-Münchenstein im Entstehen begriffen. Ausführende Firmen sind die Herren Stamm & Cie., Baugeschäft, Zimmermeister Jos. Zuck und Dachdeckermeister Val. Zoller, Unternehmer, deren Ruf beste Arbeit verbürgt. Die Wasserversorgung hat die Gemeinde Münchenstein übernommen. Sämtliche Wohnungen erhalten Gas, elektrisches Licht, Bad und werden an die in der Hauptsache bereits durchgeführte Kanalisation angeschlossen. Bereits sind mehrere Häuser bestellt, so daß die Saison 1913 voraussichtlich eine rege Bautätigkeit bringen wird. Die Objekte werden den Mitgliedern zum Selbstkostenpreis abgegeben. Die Pläne zu Händen der Interessenten liegen auf an der Zentralkunststelle: Innere Margaretenstraße 22, sowie im Domizil des Präsidenten: Tellstraße 13.

Wasserversorgung Diestal (Baselland). Der Voranschlag der Wasserversorgung verzeichnet bei Franken 34,000 Einnahmen und Fr. 31,700 Ausgaben einen Kassa-Saldo von Fr. 2300. Für Erweiterung des Wasserwerkes und der Leitungen sind 9000 Fr. vorgesehen. Im ganzen sollen 1000 Laufmeter neuer Röhren gelegt werden, in der Hauptsache auf der Linie Kasernenstraße-Rosen-Neue Ergolzbrücke, dann ferner in der Gasstraße und auf dem Kreuzboden.

Die Vorarbeiten für den Bau von neuen Zollhäusern in Wunderlingen und Hausen bei Hallau (Schaffhausen) werden in Kürze begonnen. Früher hatte die Zollverwaltung die Absicht, das zur Zeit nach Hausen projektierte Gebäude beim Lindenhof auf dem Berg zu erstellen. Dagegen herrschen daselbst noch ungenügende Wasserversorgungsverhältnisse, die es der Zollverwaltung

rätlich erscheinen ließen, die Baute im nördlich gelegenen Talkessel beim Weiler Hausen zu erstellen. Nun hat aber die Gemeinde in letzter Zeit den Beschluß gefaßt, die Berghöfe mit elektrischer Kraft zu versehen. Damit dürfte auch die Frage der Verbesserung der Wasserversorgung sehr leicht zu lösen sein und es läßt sich die Zollverwaltung doch noch bestimmen, auf ihr früheres Projekt zurückzukommen.

Die „Kusterei“ in Chur (Graubünden), zurzeit Terrain der Gärtnerei Manzanell, Besitzer Herr Pfarrer Herolds Erben, wurde von der Bürgergemeinde Chur zu Marktzwecken angekauft.

Baulust in Aarau. Großen Umfang nimmt schon das neue Postgebäude an. Der Bau wird vom Baugeschäft M. Schäfer & Cie. ausgeführt. Die gleiche Firma wird auch an der Wiesenstraße sieben neue Wohnhäuser erstellen. Das gibt Verdienst nach allen Seiten.

Gasversorgung Aargau (Aargau). Wie bereits berichtet worden ist, stand die letzte Gemeindeversammlung im Zeichen des Fortschrittes, indem sie den vorgelegten Konzessionsvertrag der Firma Rothenbach & Cie. in Bern mit einigen unwesentlichen Abänderungsvorschlägen sozusagen einstimmig die Genehmigung erteilte. Der allgemeine Wunsch ist nun aber, es möge die Angrieffnahme der nötigen Arbeiten durch die zum Konzessionsvertrag gefallenen Abänderungsvorschläge nicht auf die lange Bank geschoben werden. — An dieser Stelle sei aber auch dem eigentlichen Schöpfer der beschlossenen Neuerung der verdiente öffentliche Dank ausgesprochen. Es ist dies nämlich, wie vielleicht nicht jedermann bekannt ist, Herr Robert Wullschleger, Baumeister. Gleich wie beim neuen Postgebäude hat er aus eigener Initiative verstanden, die nötigen Interessenten für das Werk zu gewinnen und scheute keine Mühen und Kosten, um sein gestecktes Ziel zu erreichen.

Kirchenrenovation in Bellinzona (Tessin). In den letzten Tagen sind die umfangreichen äußerlichen Arbeiten zur Restauration der historischen Collegiata zu Ende gegangen und das riesige Gerüst, das nun schon seit zwei Jahren bestand, ist zum größten Teil abgetragen worden.

Hotelbaute in Evians-les-Bains. Ein Lyoner Finanzkonsortium soll bei Evians-les-Bains ein Terrain von 220,000 m² erworben haben, um daselbst ein 300 Betten fassendes Hotel mit Thermalbad mit großem Flugplatz im Kostenbetrag von rund sieben Millionen Franken zu erstellen. Die Arbeiten sollen im Frühjahr 1913 begonnen werden und die Eröffnung ist für das Jahr 1914 in Aussicht genommen. Die Baupläne sollen von einem Architekten in Lausanne angefertigt sein.

Ausstellungswesen.

Heimatschutzbauten. Aus den Kreisen des Schweizerischen Vereins für Heimatschutz bildete sich in einer Tagung in Bern eine Genossenschaft, um die Bauten des Heimatschutzes auf der Landesausstellung 1914 in Bern zu finanzieren. Diese Bauten (Kirche, Landwirtschaftshaus usw.) versprechen eine rechte Zierde der Ausstellung zu werden.

Der Anmeldetermin für die Internationale Bauausstellung Leipzig 1913 verschoben. Um den Firmen, die sich bisher zu einer Besichtigung der Internationalen Bauausstellung noch nicht gemeldet haben, Gelegenheit zu geben, dies nachzuholen, hat das Direktorat beschlossen, den Anmeldetermin bis Ende Februar 1913 zu verlängern. Wie groß die Nachfrage heute noch nach Plätzen ist, beweist die Summe der bisher erteilten

Platzmieten, die inzwischen auf 1,100,000 Mark angewachsen ist.

Arbeiterbewegungen.

Die Schreiner der Baufirma Vieli & Cie. in Rüzüns (Graubünden) haben die Arbeit niedergelegt. So weit bekannt, fordern die Arbeiter: 1. Die Einführung des Zehnstundentages (bisher 7 Monate 11 Stunden, 5 Monate 10 Stunden). 2. Erhöhung des Lohnsatzes und zwar soll das Minimum auf 45 Cts. und das Maximum auf 55 Cts. pro Stunde festgelegt werden. Die bisherigen Lohnsätze bewegten sich zwischen 40 und 50 Cts. pro Stunde.

Tarifvertragsbruch im Malergewerbe. Die sozialdemokratische Malergewerkschaft in Zürich ist lezhin wegen Vertragsbruch durch Streit gerichtlich zur Zahlung von 2500 Fr. verurteilt worden.

Am 20. Dezember hat ein ähnlicher Prozeß zwischen der Malermeister-Innung St. Gallen und der dortigen sozialdemokratischen Malergewerkschaft stattgefunden. Hier war vertraglich eine Kautions von je 1000 Fr. für allfällige Verletzung des Tarifvertrages von Meistern und Arbeitern auf der Kantonbank deponiert. Der Vertrag dauerte bis 30. März 1912. In einem Geschäftsführten die Gehülfsen Mitte März systematisch und kollektiv Lohnstreik durch, unter der Androhung, daß sonst sämtliche austreten würden.

Das Schiedsgericht mit einem Mitglied des st. galischen Kantonsgerichtes als Obmann stellte fest, daß in diesem Verhalten ein Vertragsbruch liege und verurteilte die sozialdemokratische Malergewerkschaft zur Zahlung einer Konventionalstrafe von 700 Fr. und sämtlicher Kosten.

Uerschiedenes.

† **Wagnermeister Joh. Oberer-Börlin**, alt Gemeinderat in Birsfelden (Baselland), starb am 21. Dez. im Alter von 78 Jahren. Der Verstorbene war ein tüchtiger Handwerker, der neben den beruflichen Fähigkeiten auch den nötigen Eifer und große Arbeitslust besaß. Er war in seinem Fache ein wirklicher Meister, der Vertrauen verdiente und mit dem jedermann auch gerne verkehrte.

Aber auch der Gemeinde Birsfelden leistete er wichtige Dienste. In seinen jüngeren Jahren war er ein eifriger und geschätzter Offizier des Pompierskorps, das er seitherzeit gründen half. Frühzeitig wurde er auch in den Gemeinderat und in die Armenpflege gewählt. Ersterer Behörde gehörte er fast 30 Jahre lang an und in letzterer war er Mitglied bis an sein Lebensende. Seinen Charaktereigenschaften gemäß war sein amtliches Wirken mehr ein stilles und ruhiges, nichtsdestoweniger aber fruchtbringend und wertvoll.

† **Schreinermeister Fritz Michel-Stähli** in Retstal (Glarus) ist am 22. Dezember im Alter von 79 Jahren gestorben. Er genoß als rühriger, solider Mann und treubeforgter Familienvater allseitige Achtung. Auf öffentliche Ämter und Ehrenstellen legte er nicht viel Gewicht. Seine ganze Kraft und Energie galt seinem Berufe; er war ein Meister in seinem Fache, der sein Handwerk durch und durch verstand und durch seine Kenntnisse sein Geschäft zur Blüte brachte.

Hochbauamt der Stadt Zürich. Der Stadtrat beantragt dem Großen Stadtrat, das Hochbauamt in zwei unmittelbar unter dem Vorstande des Bauwesens I stehende Dienstabteilungen (Hochbauamt I und Hoch-

bauamt II) zu teilen und die Stelle eines zweiten Stadtbaumeisters zu schaffen. Die Teilung soll erfolgen, weil die Leitung und Kontrolle über die Ausführung der städtischen Bauten, die Mitwirkung bei der Entwerfung von Bau- und Quartierplänen usw. dem Stadtbaumeister nicht genügend Zeit lassen, sich noch dem wichtigen Zweige des Gebäudeunterhaltes zu widmen. Die Verhältnisse hatten den Stadtrat schon im Oktober 1911 dazu geführt, die Abteilung „Gebäudeunterhalt“ des Hochbauamtes zu einer selbständigen Dienstabteilung umzugestalten und der Leitung des Adjunkten I des Stadtbaumeisters zu unterstellen. Nachdem sich der Versuch der Abtrennung bewährt hat, soll die Trennung endgültig erfolgen und dem Adjunkten I die Stelle eines Dienstchefs eingeräumt werden. Nach der stadtträtlichen Vorlage sollen die beiden Abteilungen des Hochbauamtes als Hochbauamt I und II und deren Chefs als Stadtbaumeister I und Stadtbaumeister II einander gleichgestellt werden. Die Neuordnung der Dinge hätte zur Folge, daß der jetzige Leiter der Abteilung für Gebäudeunterhalt zum Stadtbaumeister II befördert, dessen Stelle aber nicht wieder besetzt würde.

Die Abrechnungen über die zürcherischen Waisenhäuserbauten auf dem Sonnenberg und Entlisberg ergaben gegenüber dem Voranschlage von 770,000 Fr. eine Kostenüberschreitung um 50,365 Fr. 45 oder 6,5 %; davon entfallen auf das Waisenhaus Entlisberg 18,734 Franken 15 Rp. (5,6 %) und auf das Waisenhaus Sonnenberg 34,331 Fr. 30 Rp. (7,9 %). Für die Überschreitung, die mit höheren Vergütungssummen, Abgelassenheit der Baustellen und solidere Bauausführung begründet wird, sucht der Stadtrat beim Großen Stadtrat Entlastung nach.

Eine 100jährige Weißtanne wurde im Walde von Hausen a. A. (Zürich) gefällt, deren Stamm bei 36 m Länge noch einen Durchmesser von 30 cm zeigt. Im gleichen Walde finden sich noch mehr solcher Baumriesen.

Riesenbirnbäume. (Korr.) Zwei riesige Exemplare des sog. Guntershauser Birnbaumes liegen gegenwärtig auf dem Sägeplatz in Dießenhofen. Diese gewaltigen Stämme haben einen Durchmesser von 120 und 110 cm und einen Umfang von 3,60 und 3,35 und sind Eigentum des Holzhändlers Hanhart-Baldin.

Kein fließendes Wasser in Schlafzimmern! Die Einführung von fließendem Wasser in den Wohnungen wurde allgemein als ein sehr wichtiger hygienischer Fortschritt begrüßt. Aber diese Meinung soll, wie jetzt Geheimrat Dr. Hermann Muthesius in einer Arbeit über die „Anlage des Landhauses“ ausführt, in hygienischer Hinsicht sehr bedenklich sein. Und zwar nach folgender Erwägung! Wo Wasser zufließt, bedarf es auch einer Vorkehrung zum Abfließen. Die Abflusvorrichtung steht in direkter Verbindung mit dem Kanalnetz. Nun gibt es aber, wie Muthesius behauptet, kein technisch völlig einwandfreies Verfahren, das Eindringen der Kanalgase in die Räume, in denen der Abfluß angebracht ist, zu verhindern. Der übliche Wasserverschluß werde mit Leichtigkeit durch Absaugung oder Verdunstung durchbrochen, wodurch sofort die freie Kommunikation zwischen Abortgrube oder Kanalisations-Hauptrohr und dem betreffenden Zimmer, meist dem Schlafzimmer, hergestellt sei. Wer nun einmal über diesen Zusammenhang nachgedacht habe, werde dieser Einrichtung aus dem Wege gehen, auch Hotelzimmer, welche diese Anlage aufweisen, vermeiden. Mit Sicherheit sei anzunehmen, daß auch in Deutschland, wo der stete Zu- und Abfluß jetzt für ein Ideal des Komforts gehalten werde, nach wenigen Jahren die Einsicht der Schädlichkeit dieser Einrichtung einkehren und daß man die heute mit großem